

Lebenslanges Lernen - Bürgerakademie -

Vortragsreihe

Wintersemester 2015/16

Thema: Perú – Ein Schwellenland zwischen
Natur, Kultur und industriellem Fortschritt

Referent: Prof. Dr.-Ing. Uwe Mahn
Hochschule Mittweida

Termin: 04.11.2015, 15:30 - 17:00 Uhr

Inhalt:

Zu einer der jüngeren und sicher am weitesten entfernten Hochschulpartnerschaften gehört die zur Universidad Privado del Norte (Private Universität des Nordens) in Trujillo, Perú. Trujillo bildet mit etwas mehr als 700.000 Einwohnern den zweitgrößten Ballungsraum in Perú und ist mit dem Bus in nur neun Stunden von der Hauptstadt Lima aus über die Panamericana in Richtung Norden zu erreichen. Das nördliche Ende von Perú ist dort aber noch lange nicht erreicht – bis nach Tumbes, der letzten Stadt vor Ecuador, kann man nochmal so lange fahren.



Im August diesen Jahres besuchte Prof. Mahn die Partnerhochschule in Trujillo - eine gute Gelegenheit sich mit diesem Land etwas genauer zu befassen. Den meisten ist von Perú nur bekannt, dass es dort so interessante Dinge wie Machu Picchu, der Titikaka-See und die Linien von Nasca gibt. Auch von den Inkas haben die meisten bestimmt schon mal etwas gehört.

Im Vortrag „Perú – Ein Schwellenland zwischen Natur, Kultur und industriellen Fortschritt“ wird das Land hinsichtlich seiner geographischen Voraussetzung, ein klein wenig seine überaus interessante Geschichte aber vielmehr in Bezug auf die sich rasch entwickelnde Industrie beleuchtet. Auch die Entwicklung der Hochschullandschaft ist natürlich ein Thema. Professor Mahn hat mehrere Reisen in das Land unternommen - ein Reisebericht wird es jedoch nicht. Perú ist mit 1,3 Mio. Quadratkilometern knapp viermal so groß wie Deutschland, besitzt aber nur etwas mehr als 30 Mio. Einwohner. Diese konzentrieren sich überwiegend auf die großen Städte an der Küstenregion, denn Perú gliedert sich in vier geographische Zonen: die ca. 2.500 Kilometer lange Küste, die Hochgebirgsregion der Anden, die trockenen Wüsten im Süden und Norden und den tropischen Regenwald. Während man an der Küste entlang der Panamericana relativ gut reisen kann, ist das Inland häufig nur über kilometerlange Serpentina durch das Hochgebirge zu erreichen.

Die Gebirgsregion ist reich an Bodenschätzen, wie Eisenerz und Kupfer. Im Norden und an der Küste gibt es häufig Erdöl und vor allem Erdgas, mit dem ein Großteil des heimischen Energiebedarfs gedeckt werden kann. So sind Fahrzeuge mit Erdgasantrieb in Peru außerordentlich stark verbreitet, da Erdgas sehr preiswert ist. Ein weiterer wichtiger Wirtschaftsfaktor ist die stark auf Export ausgerichtete Landwirtschaft. Auch die Bildung wird durchaus großgeschrieben. Prof. Mahn wird verschiedene persönliche Eindrücke vermitteln und einige Bilder zeigen, die auch das Leben abseits der touristischen Highlights zeigen.